

Liebe Leserin, lieber Leser,

unser Thema heute ist die ‚Nachfolge‘. Wir nennen uns ‚Christinnen und Christen‘, weil Jesus Christus unser Vorbild ist. Wir vertrauen darauf, dass Gott uns durchs Leben begleitet und wollen lernen, seinen Willen zu tun und in der Freiheit zu leben, die Gott uns durch Jesus geschenkt hat: als Königstöchter und Königssöhne.

Glaube ist ein Geschenk. Wir dürfen ihn erst für uns annehmen lernen und dann andere dazu einladen. Dabei ist zuerst einmal nichts so wie es scheint – Glaube geht zeitweise sogar gegen Erfahrungen, die wir machen! Doch genau darin entdeckt der Apostel ein Geheimnis, eine potentielle Kraftquelle für unser Leben und für die Menschheit... Bleib behütet, Pfrin. Esther Eder (0699 188 77 498)

Predigttext (1.Kor. 1, 18-25)

Das Wort vom Kreuz als Weisheit und Kraft Gottes

Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist es Gottes Kraft.

Denn es steht geschrieben (Jesaja 29,14): »Ich will zunichtemachen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen.«

Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weisen dieser Welt? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht? Denn weil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott wohl, durch die Torheit der Predigt selig zu machen, die da glauben.

Denn die Juden fordern Zeichen und die Griechen fragen nach Weisheit, wir aber predigen Christus, den Gekreuzigten, den Juden ein Ärgernis und den Heiden eine Torheit; denen aber, die berufen sind, Juden und Griechen, predigen wir Christus als Gottes Kraft und Gottes Weisheit.

Denn die göttliche Torheit ist weiser, als die Menschen sind, und die göttliche Schwachheit ist stärker, als die Menschen sind.

Predigt

Ist es Paulus vielleicht zu heiß geworden?! Er lobt die Dummheit und macht Weisheit und Einsicht lächerlich?! Ich würde mir eher das Gegenteil wünschen: eine riesige Schüssel voll Weisheit und Vernunft, die Gott aus dem Himmel auf Politiker, Rechthaber und Meinungsverfechter auskippt. Oder wie es eine meiner Schülerinnen erst so treffend ausdrückte: Herr, lass es bitte Hirn regnen!

Ok, Paulus wollte jetzt sicher nicht, der politischen Klugheit seiner Zeit das Wasser abgraben, das können wir ihm nichtvorwerfen. Der Apostel interessiert sich viel

stärker für die Weisheit im Bereich des Glaubens. Auf diesem Feld nimmt die menschliche Weisheit plötzlich eine unschöne, negative Gestalt an.

Die hässliche Weisheit – das muss erklärt werden: Weisheit beruht auf Überlegung und Mitgefühl. Sie lebt aus dem Mut, Wagnisse einzugehen und aus der Fähigkeit, sich für das Schöne, Wahre, Gute zu begeistern. Sie ist bestimmt vom Respekt für die Würde der anderen und vom Bewusstsein der eigenen Würde. So eine Weisheit ist eine erwachsene Tugend. Sie lebt von der Stärke der eigenen Persönlichkeit, von der Kraft des Denkens und der Lebendigkeit der Gefühle. Ich bin überzeugt, dem würde Paulus nicht widersprechen. Und trotzdem erreicht die Weisheit irgendwann ihre Grenzen, besonders dann, wenn sie spürt, dass die Ordnung der Welt ins Wanken geraten ist, wenn sie soziale Ungleichheit spürt, wenn sie unbarmherzig auf Schwäche, Krankheit, Leiden und Tod trifft. Schmerz und Tod sind sinnlos, weiß die Weisheit. Die weise Vernunft scheitert dann an den grausamen Verhältnissen der Welt, die plötzlich gar nicht mehr als gute Schöpfung Gottes erscheint.

Die menschliche Weisheit scheitert z.B. beim Verkehrsunfall, bei dem das kleine Mädchen seinen schweren inneren Verletzungen erliegt. Oder bei einem plötzlich entdeckten Tumor im Körper eines Menschen. Die menschliche Weisheit erreicht ihre Grenze bei der Ungerechtigkeit der Welt: Krieg, Hunger, Not. Dem Grauen und Schmerz hat die Weisheit irgendwann nichts mehr entgegenzusetzen. Es gibt einfach keine einfachen pauschalen Lösungen

Paulus sieht das, er weiß von den Grenzen der menschlichen Weisheit. Deswegen versucht Paulus gar nicht erst, auf diesem Weg die Weisheit aufzuwerten. Er entwickelt eine Alternative zu der menschlichen Weisheit, die ja begrenzt ist.

Für die Welt, die zwischen Ordnung und Chaos zerrissen ist, entwickelt er eine ganz kurze Formel: das Wort vom Kreuz. In dieser Formel liegt der Schlüssel zur Theologie des Paulus. Paulus zögert nicht, dieses Wort vom Kreuz eine Torheit zu nennen. Sie ist das glatte Gegenteil zur Weisheit der Welt und zur Weisheit der Menschen. Und das macht den Gedanken genial...!

Was meint jetzt Paulus mit der Theologie vom Kreuz? Mit dem Kreuz meint Paulus die von allen Evangelien berichtete Erzählung von der Hinrichtung Jesu. Jesus wurde gefangengenommen, verhört, gefoltert, gequält, verurteilt. Er musste den Tod am Kreuz erleiden, den grausamsten Widerspruch gegen alle Weisheit, Klugheit und Vernunft der Welt.

Das Kreuz widerspricht der ganzen Welt.

Aber es ist noch mehr. Es verrückt das Verhältnis von Gott und Welt, von Gott und den Menschen. Mit dem Kreuz drängen die Menschen den allmächtigen und barmherzigen Gott, aus dieser Welt heraus. Das Kreuz widerspricht der Weisheit der Menschen. Das Kreuz widerspricht dem Angebot Gottes, sich barmherzig für sie einzusetzen. Das Kreuz tötet nicht nur den Menschen aus Nazareth, es tötet auch den Glauben an Gott. Das Kreuz blamiert alle Weisheit der Welt, die fromme, die

politische, die philosophische, die wissenschaftliche, die alltägliche Weisheit, bis auf die Knochen. Insofern entlarvt das Kreuz sämtliche Illusionen, die sich die Menschen über Glauben, Gottvertrauen und Erlösung gemacht haben.

Das Wort vom Kreuz verweist zurück auf die Geschichte, die sich auf dem Hügel Golgatha zugetragen hat. Es setzt voraus, dass die Christen in dieser Geschichte von Golgatha eine bestimmte Bedeutung finden, welche die Weisheit der Welt entlarvt.

Paulus sieht jetzt im Wort vom Kreuz eine ungeheure Kraft. Was ist damit gemeint? Auf der Seite der Menschen ist das Kreuz ein Endpunkt. Sie haben dem Leben Jesu ein Ende gesetzt. Mehr Auslöschung als der Tod kann nicht sein. Auf der Seite Gottes bedeutet das Kreuz: Weiter lässt sich Gott nicht aus der Welt herausdrängen. Der Tod ist für die Menschen das Ende, für Gott markiert dieser Tod einen Neuanfang. Er findet sich mit dem Tod des Jesus von Nazareth nicht ab. Das Kreuz ist der Widerspruch Gottes gegen den Tod. So paradox es klingen mag: Im Kreuz errichtet Gott ein Zeichen gegen den Tod. Das Instrument der Hinrichtung wird gleichzeitig zum Zeichen von Gottes Widerstand.

Am Kreuz wird sichtbar: Gott lässt sich nicht aus der Welt herausdrängen. Am Kreuz wird aber auch sichtbar: In dieser Welt ist Gott bei denen, die leiden, die Schmerzen haben, die stöhnen wegen der Ungerechtigkeit der Welt. Gott ist bei den Schwachen und Ohnmächtigen.

Für Paulus bedeutete das Kreuz einen Wendepunkt in der Geschichte Gottes mit den Menschen. Er hat versucht, diese theologische Erkenntnis in der Passage aus dem 1.Korintherbrief so deutlich und klar wie möglich zu formulieren.

Für ihn war das Kreuz eine Umwertung aller Werte, ein Symbol, das die Welt, die Weisheit, die Vernunft, alles bisherige Wissen über Gott auf den Kopf stellte. Gott ist kein Triumphator mehr, kein allmächtiger, rauschebärtiger Vater im Himmel, kein Schicksalsbestimmer. Gott geht überhaupt nicht in einem der in schönen Farben gemalten Wunschbilder auf, die sich Menschen von ihm gemacht haben.

Gott ist stattdessen bei dem sterbenden, hingerichteten, ohnmächtigen Menschen Jesus von Nazareth. Und weil er ihm barmherzig beisteht, steht er auch allen anderen leidenden, ohnmächtigen Menschen bei. Das ist die große, die entscheidende theologische Erkenntnis des Paulus, der fundamentale erste kleine Schritt, mit dem er die Weisheit der Menschen vom Kopf auf die Füße stellt. Er richtet das Gedankengebäude der christlichen Theologie völlig neu aus und gibt Glauben und Vertrauen eine völlig neue Richtung.

Paulus sieht im Kreuz einen Wendepunkt für den Glauben. Danach stellt sich Gott ganz anders dar als vorher. Am Kreuz stirbt der allmächtige, alles beherrschende Gott. Das ist für alle, die an diesen Gott glauben, ein Stück klarer, nüchterner Aufklärung. Am Kreuz zerschellen unsere naiven Gottesbilder. Stattdessen, zeigt sich am Kreuz der solidarische, tröstende, der schwache Gott. Das ist die Wende. Das ist ein Stück größtmöglicher Barmherzigkeit.

Und deswegen gilt es für Paulus, über das Kreuz zu reden, das heißt zu predigen. Denen, die das schräg finden, kommt das wie eine Torheit vor. Sie wollen Zeichen sehen und Beweise hören. Paulus aber genügt der gekreuzigte Christus. Ihm glaubt er. Für die, die ihm in diesem Glauben nachfolgen, ist das eine Kraftquelle.

Was ist diese Kraft? Paulus spricht von einer lebendigen, dynamischen Kraft. Kräfte setzen einen Menschen in Bewegung. Der Mensch braucht geistliche Kräfte, um sein Leben zu bestehen. Diese geistliche Kraft nennen Christen auch Glauben. Sie entsteht nicht mit Hilfe von Ausdauer und Training, sie ist ein Geschenk des Heiligen Geistes. Sie entsteht aus der Zuversicht, dass dieser Gott Jesus am Kreuz nicht alleine lässt – und mit ihm keinen Menschen in seinem Elend, seiner Furcht und seiner Todesangst.

Menschliche Weisheit und pragmatische Vernunft können vieles in der Welt nicht nachvollziehen. Sie spüren die Kraft des Glaubens nicht und halten seine Einstellung für eine Dummheit. Paulus hat uns gezeigt: Gerade am Kreuz, dem schrecklichsten Zeichen der Unbarmherzigkeit, zeigt sich der barmherzige, der überwindende Gott. Gerade am Kreuz zeigen sich Gottes Verheißungen. Und Paulus würde noch schärfer formulieren: Das Kreuz ist die Verheißung Gottes. Gott ist bei den Schwachen und Leidenden. Paulus zeigt einen Gott, der nicht triumphiert oder seine Allmacht ausspielt. Er zeigt einen schwachen, menschlichen Gott, dessen Torheit so klug ist, dass sie den Tod überwindet. Diesem Gott, nur diesem Gott vertrauen wir. Amen.

Liedtext

Folgen - Leben mit Jesus hat Folgen.

Die alten Pläne und Ideen zählen nicht mehr.

Folgen – komm, wir wollen ihm folgen.

Sein Weg ist gut. Wir gehen hinterher.

*1. Folgen heißt zu lernen, von sich selbst wegzusehen,
die Not der Welt erkennen und mutig loszugehen,
heißt Hilflösen zu helfen mit Trost und gutem Rat,
heißt reden, heilen, handeln, so wie es Jesus tat.*

*2. Folgen heißt zu leben für Gottes großes Ziel,
heißt sich dort einzusetzen, wo niemand es sonst will,
die Last des andern tragen, der schwer zu schleppen hat,
zum Leben durchzudringen, so wie es Jesus tat.*

*3. Folgen heißt zu opfern, was lebenswichtig scheint,
heißt manches aufzugeben, was man zu brauchen meint,
heißt viel mehr zu gewinnen, als man verloren hat,
zum Leben durchzudringen, - so wie es Jesus tat.*

(Ein Liedtext von Christoph Zehendner)